

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beil.)
Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach,
Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 188 67 Frankfurt.



Anzeigen: Die Gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinen die Gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 126.

Donnerstag, den 4. November 1926

30. Jahrgang

Neues vom Tage.

Wie die Berliner Blätter berichten, hat der Reichsminister Innern die Arbeiten zur Wahlgesetzreform abgeschlossen und Gesetzentwurf dem Reichskabinett zur Beschlussfassung zugeleitet.

Der französische Konsul Robert ist in Long-tschou (China) verhaftet worden. Es liegt bereits eine amtliche Bestätigung vor.

Aussehen erregen in Paris zahlreiche Verhaftungen an der französisch-spanischen Grenze. Die französische Gendarmerie und Sicherheitspolizei verhaftete in der Gegend von Perpignan und Arles 38 Personen, Spanier und Italiener. Ueber den Grund der Verhaftungen wird im Augenblick noch Stillschweigen bewahrt, geht das Gerücht, daß sie mit einem politischen Komplott im Zusammenhang stehen.

Nach einer Meldung des „Secolo“ sollen die Verhandlungen über den Abschluß eines Schiedsvertrages zwischen Deutschland und Italien vor dem Abschluß stehen.

„Laboro d'Italia“ berichtet aus Nizza, daß dort eine Verhaftung italienischer Emigranten gegen das Leben Mussolinis verübt und zwei Emigranten verhaftet worden seien, die besondere Vorkehrungen für die Rückkehr nach Italien getroffen hätten. Die Grenzen würden stark überwacht.

Europäische Verständigung.

Im Reichstagsgebäude in Berlin hat eine große Kundgebung des Verbandes für europäische Verständigung stattgefunden, zu der zahlreiche Minister und Parlamentarier des Reiches und der Länder sowie Vertreter der Wirtschaft, der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sowie Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst erschienen waren. Reichstagsabgeordneter Dr. Schüling erklärte dabei: „Wir verlangen keine pazifistische Weltanschauung. Wir wollen vielmehr über alle Grenzen der Konfessionen, Klassen und Nationen hinweg alle sammeln, die heute in der auswärtigen Politik guten Willens sind. Wir sind unserer Regierung dankbar, daß sie in vollem Maße von der Erkenntnis beherzigt ist, daß der neue Weg der nationalen Ziele zu verfolgen. Wir wollen sie darin unterstützen.“

Reichstagsabgeordneter Geheimrat Professor Nahl erklärte einleitend, er könne es nicht aufbringen, mit Begeisterung der Sache zu reden. Er wünsche nicht den Krieg, aber er könne es nicht zu vertreten, daß niemals wieder eine geschichtliche Lage eintreten könne, in der die Kriegsfurie dahinhauert. Gerade, wenn man die Kriegsfurie als immer lauernd empfinde, gewinne die Verständigungsarbeit eine doppelt ernste Bedeutung. Die Aufrechterhaltung der Tatsache eines entworfenen Deutschlands inmitten eines waffenstarken Europas sei die grundsätzliche die völkerrechtliche Gleichberechtigung, auf der allein die Verständigung beruhen könne, aus. Der Gedanke eines europäischen Staatenbundes oder gar Bundesstaates sei eine Utopie.

Der Zentrumsführer Prälat Dr. Haas wies darauf hin, daß der Aufruf des Bundes für europäische Verständigung die Unterschriften von Stresemann, Briand, Marx und MacDonald trage. Der frühere Reichswirtschaftsminister Wisell erklärte die Erklärung des Generaldirektors Böglers, in der dieser erklärt habe, daß die wirtschaftliche Verständigung folge.

Freiherr Eugen von Reibnitz nahm dann das Wort ohne besonderes Mandat einer Partei oder eines Verbandes. Er erklärte, er wolle dem Irrtum vorbeugen, als ob die nationalen Verbände dem Gedanken einer europäischen Verständigung entgegenstünden. Die vereinigten vaterländischen Verbände einstimmig vor 24 Jahren beschlossen, daß sie den Gedanken einer Revanche ablehnen, da vom Gesichtspunkt des Vorgesetzten oder des militärischen Ruhmes Deutschlands der Gedanke eines Vergeltungskrieges in den vaterländischen Verbänden keinen Boden hat. Der allgemeine Ausgleich werde doch leichter, wenn sich die Führer der alten Soldatenverbände hätten und drücken zu ritterlicher Verständigung an einen Tisch setzten. Im Schlußwort betonte der frühere Reichstagsabgeordnete Wilhelm Heile, daß in 26 europäischen Staaten Verbände für die europäische Verständigung am Werke seien.

Revolutionäre Umtriebe in Spanien.

Massenverhaftungen an der französischen Grenze.

Die französische Polizei hat an der spanischen Grenze Massenverhaftungen spanischer Revolutionärer vorgenommen. Hierzu werden nun von der Savas-Agentur aus Perpignan weitere Einzelheiten gemeldet. Danach seien Verhaftungen im Zusammenhang mit dem revolutionären Komplott in Spanien vorgenommen worden.

Die Verhafteten seien in der Hauptsache Spanier. Italiener seien nur in geringer Anzahl beteiligt. Das Gerücht werde bestätigt, daß Waffen- und Munitions-Depots besonders in Cerdagne angelegt worden seien. Die nach Spanien wandernden Flüge würden streng überwacht. Die seit zwei Tagen durch zahlreiche Chiffre-Telegramme aufmerksam gemachten Behörden bewachten über die Angelegenheit des Komplotts strengstes Stillschweigen.

In einer weiteren Meldung wird ausgeführt, daß ein französischer Polizeikommissar auf dem Bahnhof Villafra 17 Spanier, Engländer und Italiener verhaftet habe, die einer Abteilung revolutionärer Verschwörer angehörten. Die Spanier, die Bomben mit sich geführt hätten, seien entkommen. Der Führer der Bande sei ein gewisser José Carrillo in Barcelona.

Dieser ist 1902 in Barcelona geboren, in einer Raffinerie in Villancourt bei Paris tätig und in Vologne-sur-Seine wohnhaft gewesen. Carrillo habe in Beziehungen gestanden zu Macia, einem früheren spanischen Oberst und Angehörigen des Spaniers Cortez, der aus Spanien ausgewiesen sei. Vor seiner Abreise aus Paris habe er von einem gewissen Ramon Munster 27 000 Franken und einen Umschlag mit Instruktionen erhalten, den er erst an der Grenze habe öffnen sollen. In Toulouse, Carcassonne und Quillan habe Carrillo Anhänger gesammelt. Er habe den Plan gehabt, mit seinen Anhängern die Grenze zu erreichen und eine revolutionäre Bewegung zu entfesseln. Hierfür weitere an der spanischen Grenze verhaftete Personen seien in Perpignan eingetroffen. Blättermeldungen zufolge sollen 400 Pseudotouristen, die derselben Bewegung angehörten, an der französisch-spanischen Grenze sich aufhalten, um deren Ueberschreitung zu versuchen. Die Verhafteten seien wegen ihrer großen Zahl in einer Kaserne in Perpignan untergebracht.

Die Konferenz der Finanzminister.

Wichtige Steuerfragen.

In der in Berlin abgehaltenen Konferenz der Finanzminister der deutschen Länder wies der Reichsfinanzminister darauf hin, daß der vorliegende Entwurf lediglich als eine Grundlage gedacht worden sei, um auf diese Weise in einer unverbindlichen Besprechung die Ansichten der Länder kennen zu lernen. Von Seiten der Länder wurde allgemein die Notwendigkeit der Sondergarantie bei der Umsatzsteuer betont.

Von einer süddeutschen Seite wurde besonders darauf hingewiesen, daß die Verhältnisse ganz anders werden könnten, wenn etwa der Reichstag eine Herabsetzung der gesamten Einkommensteuer beschließen sollte. Das Ergebnis der Aussprache war, daß der § 35 des Finanzanschlages für die Zeit der neuen provisorischen Lösung bis zum 1. April 1928 bestehen bleiben, und daß die Angelegenheit dann erneut geprüft werden soll. Von Seiten des Reiches wurde im Zusammenhang mit der Stellungnahme der Reichsregierung zum Erwerbslosenfürsorgegesetz eine gewisse Entlastung der Länder in Aussicht gestellt.

Was die politischen Befürchtungen einiger Länder angeht, so wurde von Seiten des Reichsfinanzministeriums erklärt, daß das Reichsfinanzministerium keinerlei politischen Druck ausüben wolle, sondern den Finanzanschlages rein auf finanzieller Grundlage zu regeln wünsche. Auch von sächsischer Seite wurde betont, daß durch finanzielle Regelungen politische Fragen keineswegs beeinflusst werden dürften. Alle Ländervertreter waren sich darüber einig, daß vor der endgültigen Regelung die Hauszinssteuer reformiert werden müsse. Von süddeutscher Seite wurde besonders darauf hingewiesen, daß, nachdem der Reichstag eine Begrenzung der Miete auf 100 Prozent festgelegt habe, die Hauszinssteuer, in Württemberg Gebäude-einkommensteuer genannt, ein ganz anderes Gesicht bekommen habe und sich als die unsozialste und unwirtschaftlichste Steuer herausgestellt habe. Was die Lohnsteuer angeht, so kam zum Ausdruck, daß nach dem Reichsgezet nicht mehr als 100 Millionen einkommen sollen. Tatsächlich betrage aber das Einkommen an Lohnsteuer kaum mehr als 80 bis 90 Millionen, und zwar zum Schaden der Länder.

Die Schuld am Kriege.

Das allgemeine Wettstreiten.

Auf einem Bankett der Völkerverständigung in London erklärte der bekannte englische Staatsmann, Lord Grey, er habe an dem, was er über den verderblichen Einfluß der militärischen Rüstung in Deutschland in den Wochen vor dem Ausbruch des Krieges gesagt habe, nichts zu mildern.

Aber je mehr er über die Vergangenheit nachdenke, desto mehr sei er davon überzeugt, daß die Propaganda, die Schuld am Kriege aus irgend einer einzelnen Nation zu schieben, den wirklichen Ursprung des Krieges verhehle. Der Krieg sei durch Dinge bestimmt gewesen, die durch Generationen allmählich in Europa entstanden seien, nämlich die Teilung Europas in Mächtegruppen, die alle wettstreiten. Wenn dieser Zustand wiederkehre, so würden die Folgen wieder dieselben sein.

Zunächst sei es die Hauptaufgabe des Völkerverbundes, die Neubildung von Gruppen unter den europäischen Nationen zu verhindern. Ein großer Fortschritt sei durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund gemacht. Es sei wünschenswert, daß Rußland, wenn es zu normalen Zuständen komme, ebenfalls in den Völkerverbund eintrete. Wenn Völker ihre Rüstungen veräußerten und den Völkerverbund brächen, so würden sie die ganze Welt gegen sich haben. Der Locarnopakt habe vom politischen Horizont eines der gefährlichsten Hindernisse des Friedens, nämlich die Rivalität zwischen Frankreich und Deutschland entfernt.

Der Feldzug der Arbeit.

Die Umschichtung der Arbeitsverhältnisse.

Auf einer Tagung des Landbundes von Anhalt und Köthen hielt Minister a. D. Schiele eine Rede über die Strukturwandlungen der deutschen Wirtschaft. Er führte u. a. aus: Im Brennpunkt der kommenden Reichstagsverhandlungen stehen das Arbeitslosenprogramm und die Politik von Thoiry. Das Angebot von Thoiry sei ein großer Fehler gewesen, da es dem Gegner in dem Moment, wo er auf uns angewiesen sei, eine Atempause gönne. Ebenso falsch und schwächlich sei die Einstellung der Regierung zur Arbeitslosenfrage. Nicht eine periodische Erhöhung der Unterstufungen oder eine Verlängerung der Unterstufungsdauer bringe uns dem Ende der Arbeitslosigkeit näher, sondern eine vollkommene Umgestaltung der Arbeitsverhältnisse. Die Industrie bietet zur Zeit keine Möglichkeit zur Auffangung eines wesentlichen Bruchteiles der vier Millionen Arbeitslosen. Gingen müße er eine Intensivierung der Landwirtschaft bei planmäßiger Steuerung des Gachfruchtbaues einsehen. Außerdem müßten die landwirtschaftlichen Nebenindustrien ausgebaut und sichergestellt werden. Die Landwirtschaft sei bereit, sich für dieses Ziel einzusetzen. Sie könne es aber nicht ohne eine kräftige Unterstützung einer starken Regierung. Eine geradezu landwirtschaftsfeindliche Kreditpolitik und eine übersteigerte und unnötige Nahrungsmittelimporten das Vorkommen der Landwirtschaft. Wenn der Feldzug der Arbeit Erfolg haben sollte, müßten vor allem derartige Hemmnisse ausgeschaltet werden.

Zur Agrarkrise.

Eine Darstellung Dr. Haslindes.

Nach Ausführungen des Reichsernährungsministers Dr. Haslindes stellt sich die gegenwärtige Lage der deutschen Landwirtschaft wie folgt:

Wenn man zusammenfassend die Reihe der hauptsächlich im letzten Jahre von Reich und Staat zugunsten unserer Ernährungsbasis, der deutschen Landwirtschaft, teils durchgeführten, teils eingeleiteten Maßnahmen überblickt, so darf man mit Befriedigung feststellen, daß manches geschehen ist, um die verhängnisvolle Agrarkrise zum Stillstand zu bringen. Jedenfalls erscheint das Gesamtbild zurzeit doch nicht mehr ganz so trostlos wie nach der Ernte des Vorjahres; es wäre noch günstiger, wenn die diesjährige Ernte durch die ungünstige Witterung nicht so wenig befriedigend ausgefallen wäre. Was die Zukunft angeht, so muß ein Hauptaugenmerk neben weiterer Entscheidung auf die Maßnahmen der Produktionsförderung der Betriebsverbesserung und der Berufsausbildung gelegt werden. Die Reichsregierung wird die eingeleitete Unterstufungsaktion auch weiterhin fortführen. Für die Ueberwindung der gegenwärtigen Krise ist es jedoch notwendig, daß sich auch in der Landwirtschaft das Vertrauen zur eigenen Kraft und der feste Wille zur Selbsthilfe wieder durchsetzt.

Politische Tageschau.

Der Reichstag und der Fall Hölz. Der Reichsbegründungsausschuß verhandelte über den Fall Max Hölz, der im Juni 1921 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war. Dem „Vorwärts“ zufolge haben einige der Belastungszeugen gegen Hölz erklärt, daß sie ihre damals in der Aufregung gemachten Aussagen heute nicht mehr aufrecht erhalten können, insbesondere soweit sie die Tötung des Gastwirtes Hölz betreffen, für die Hölz lebenslängliche Zuchthausstrafe erhalten hatte. Der Ausschuß beschloß, sich zu vertragen. Es soll zunächst abgewartet werden, welche Erfolge die Verteidigung im Wiederaufnahmeverfahren erreicht.

Bayern und das Reich. Auf Einladung des Reichsinnenministers Dr. Brügel war der bayerische Innenminister Stübel zu einer Besprechung in Berlin. In einstündiger Konferenz mit dem Reichsinnenminister wurden alle zwischen dem Reich und Bayern schwebenden Angelegenheiten besprochen, darunter auch grundsätzliche Fragen, die Verhältnisse zwischen Reich und Ländern betreffend, wie sie durch kleinere Verwaltungsreformen durch das Reichskriminalgesetz, das Reichsjustizgesetz usw. aufgeworfen werden. In der Besprechung zwischen den Ministern wurde Uebereinstimmung über die Behandlung dieser Fragen hergestellt.

Amerika und Deutschlands Kolonialfragen. Die „New York World“ schreibt, trotzdem Deutschland das größte Industrie-land sei, sei es seiner sämtlichen überseeischen Besitzungen beraubt worden. Außerdem sei es schwer gedemütigt worden, da man ihm nicht einmal die gleichen kolonialen Rechte gewährt habe, wie Portugal, Spanien oder Belgien. Dadurch würden bei den Deutschen Gefühle erweckt, die Europas Zukunft schwer schädigen könnten. Es handle sich nicht darum, wie Deutschland in der Vorkriegszeit seine Kolonien verwaltet habe. Viele Geschichten über deutsche Grausamkeit in Ostafrika seien auf die Kriegseuropäer zurückzuführen. Deutschland sei in seinen Kolonien bestimmt nicht schlimmer aufgetreten als die Belgier im Kongo, die Spanier in Marokko oder die Franzosen in Syrien. Deutschland könne unmöglich für die Dauer von allen Kolonien ausgeschlossen sein.

— **Ueberreichung der belgischen Stabilisierungsanleihe.** Die belgische Stabilisierungsanleihe, die an der Londoner Börse aufgelegt wurde, hatte einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen. Die Nachfrage war so groß, daß alle Zeichnungen unter 1000 Pfund ohne Zuteilung blieben. Die Zeichner von 10000 Pfund erhielten 100 Pfund zugeeignet, während die höheren Beiträge eine Zuteilung von durchschnittlich 1% Prozent erhielten. Der englische Anteil an der belgischen Stabilisierungsanleihe beträgt 7% Millionen Pfund, die zu 7 Prozent bei einem Ausgabefuß von 94 Prozent auf den Markt gebracht werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. November.

Das Haus ist gut besetzt, auch die Tribünen weisen starken Besuch auf. Am Regierungstisch Reichsminister des Innern Dr. Kütz. Präsident Eise eröfnet die erste Sitzung nach der Sommerpause und widmet den in der Zwischenzeit verstorbenen Abgeordneten Richard Fischer (Soz.), Merveldt (Dnt.) und Dismann (Soz.) ehrende Worte des Gedenkens. Die Abg. Graf v. Verdenfeld (Bayr. Vpt.) und Boepfow-Hamburg (Soz.) haben ihre Mandate niedergelegt.

Aus Anlaß der Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde ist ein Beileidstelegramm des Danziger Volkstags eingegangen. In den großen Enquete-Ausschuss wird der Abg. Fehr (Bayr. Bauernabg.) entsandt. Der zum Reichsminister ernannte Abg. Dr. Bell hat sein Amt als Vizepräsident niedergelegt. Die Erbschaft findet am Donnerstag statt. Vermutlich wird der Abg. Effer (Str.) gewählt werden.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Stöder (Komm.) sofortige Behandlung der kommunistischen Anträge zur Frage der Fürstenabschaffung. (Gelächter.) Inzwischen sei ein schändlicher Vertrag mit dem Hohenzollernhaus abgeschlossen worden, dem man Riesensummen ausgezahlt habe. (Lärmender Beifall bei den Kommunisten. Unruhe.) Die Rückkehr Wilhelm's müsse unbedingt verhindert werden. — Der kommunistische Antrag scheitert an dem Widerspruch der Rechten.

Der deutsch-niederländische und der deutsch-dänische Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag, der deutsch-polnische Vertrag zur Regelung der Grenzverhältnisse, das Abkommen über den gegenseitigen Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland einerseits und Polen und Danzig andererseits, sowie das Luftverkehrsabkommen mit Frankreich und Belgien werden dem auswärtigen Ausschuss überwiesen. Die Vorlage zur Änderung der Gewerbeordnung (Gewichtsvorschriften für Brotbäckereien) und der Entwurf über die Sammlung des Reichsgesetzes gehen an die zuständigen Ausschüsse.

Darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag 2 Uhr. Wahl eines Vizepräsidenten, kommunistischer Antrag auf Einstellung von Strafverfahren gegen sechs kommunistische Reichstagsabgeordnete, keine Vorlagen.

Handelsteil.

Berlin, 3. November.

— **Devisenmarkt.** Am Devisenmarkt unterliegen Paris und Mailand beträchtlichen Schwankungen. Der Grundton war jedoch immer wieder gehalten. London-Paris ca. 151—152, London-Mailand 112½—114. Die übrigen fremden Hauptvaluten notierten nur wenig verändert.

— **Effektenmarkt.** Die sehr beträchtlichen Kurssteigerungen der letzten Zeit führten zu einer merklichen Realisationsneigung, die an fast allen Terminmärkten Ware herausbrachte. Das Kursniveau gab daher allgemein nach. Lebhafteste Umsätze fanden Schutzgebietsanleihen, die einen Höchstkurs von 21 Prozent erzielten und später mit 19½—20 umgingen.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen märk. 27.0—27.3, Roggen märk. 21.9—22.4, Sommergerste 22.0 bis 26.1, Wintergerste 19.2—20.5, Hafer märk. 17.8—19.3, Mais 20.1—20.6, Weizenmehl 36.00—38.75, Roggenmehl 31.75—33.75, Weizenkleie 12.00, Roggenkleie 11.75.

Frankfurt a. M., 3. November.

— **Devisenmarkt.** Im Devisenverkehr zeigte das englische Pfund bei einem Gegenwert von 4.8455 Dollar eine leichte Abschwächung. Die Mark blieb unverändert auf 4.2040 je Dollar.

— **Effektenmarkt.** Die Börse ist nach der stürmischen Aufwärtsbewegung der Vortage in ein ruhigeres Fahrwasser gelangt. Die Tendenz war bei Eröffnung allgemein schwach. Schutzgebietsanleihe sprang von 17.8 auf 20. gab aber im Verlaufe

auf 19.17 nach. Kriegsanleihe 0.77. Auch die Anleihen der Länder lagen fester.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 29.50—29.75, Roggen 24.25—24.50, Sommergerste 24.50—27.00, Hafer (inland) 20.00—20.75, Mais (gelb) 20.00—20.25, Weizenmehl 42.00—43.00, Roggenmehl 35.25—36.00, Weizenkleie 11.00 bis 11.25, Roggenkleie 11.00—11.25. Tendenz: stetig.

Aus aller Welt.

□ **Absturz eines Postautos.** In der Nähe von Ober-Ramnth fuhr ein Postauto gegen die Eisenschränke einer Straßenbahnüberführung und stürzte die zwei Meter hohe Böschung hinab. Von den Passagieren wurden drei erheblich und zwölf weitere leichter verletzt.

□ **Anschlag auf den Zug Berlin-Warschau.** Bei der Eisenbahnstation Gierzy wurde ein Anschlag auf den Schnellzug Berlin-Warschau verübt. Auf den Gleisen hatten die Attentäter eine Barrikade von Steinhaufen aufgestapelt, die zu einer Entgleisung hätte führen müssen. Ein Streikwärtler hat jedoch das Unglück noch rechtzeitig verhindern können.

□ **Feier an den deutschen Soldatengräbern in Paris.** Am Allerheiligentage legte der deutsche Botschafter von Goeß auf den Gräbern der in französischer Gefangenschaft gestorbenen deutschen Soldaten einen Kranz nieder. Zu der Feier hatte sich die deutsche Pariser Kolonie sehr zahlreich eingefunden. Herr von Goeß gedachte in einer tiefempfundnen Rede der Verdienste der deutschen Soldaten, die fern von der Heimat auf fremdem Boden gestorben sind. Erschütternd wirkte auf die Anwesenden die Mitteilung, daß 800 000 deutsche Soldaten in französischer Erde ruhen.

Letzte Nachrichten.

Hindenburg an die Berliner Telegraphentagung.

Berlin, 3. November. Bei der Eröffnung der Tagung des Internationalen beratenden Ausschusses für Telegraphie verlas Reichspostminister Dr. Stinag folgendes Schreiben des Reichspräsidenten: „Aus Ihrem Schreiben vom 29. Oktober habe ich mit Interesse davon Kenntnis genommen, daß vom 3. bis 13. November hier in Berlin eine Tagung des „Internationalen beratenden Ausschusses für Telegraphie“ stattfindet. Ich heiße die Mitglieder dieses neuen Ausschusses bei ihrem ersten Zusammenritt in Deutschland zur ersten Tagung des Ausschusses willkommen und gebe dem Wunsch Ausdruck, daß die Arbeit für den Ausbau und die Entwicklung des internationalen Telegraphenbetriebes von den besten Erfolgen begleitet werde.“

Der Landeshauptmann von Hessen gestorben.

Wiesbaden, 3. November. Heute früh gegen 7 Uhr ist in der Klinik von Prof. Straßburger in Frankfurt Landeshauptmann Dr. Wöll gestorben, nachdem er seit Mitte Juni d. Js. wegen eines langjährigen Nierenleidens beurlaubt war.

Schnelle Aufklärung der Dortmunder „Bluttat“.

Dortmund, 3. November. Die angebliche Bluttat im Gasthof Riese hat schnell ihre Erledigung gefunden. Der vermischte Geschäftsführer Fricke hat allem Anschein nach wegen des befürchteten Verlustes seines Vermögens einen Selbstmordversuch unternommen, indem er sich beide Pulsadern aufschnitt. Heute vormittag wurde er in Ferne ermittelt und von der Dortmunder Mordkommission eingehend vernommen. Riese bedauert, daß seine Absicht, aus dem Leben zu scheiden, nicht geglückt sei.

Das Ergebnis der amerikanischen Wahlen.

New York, 3. November. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen sind die republikanischen Stimmen überall zurückgegangen. Bei den Senatswahlen verloren die Republikaner ihre Hochburg Massachusetts, wo Coolidge Wahlmanager den Senat für den Demokraten Walsh abtreten mußte. Außerdem gewannen die Demokraten besonders viel Stimmen in Illinois, Kentucky, Maryland, Colorado, Arizona und Oregon. Nach den bisherigen Ergebnissen ist anzunehmen, daß die republikanische Mehrheit im Senat so schwach sein wird, daß die progressiven Republikaner den Ausfall geben werden. Im Repräsentantenhaus wird die republikanische Mehrheit wahrscheinlich nur 25 Stimmen betragen, wobei die Progressiven Republikaner eingeordnet sind. Bei der New Yorker Gouver-

neurwahl erlangt Smith einen leichten Sieg. Das New York Staatsparlament ist republikanisch. Bei der Prohibition abstimmung in New York siegten die Prohibitionsgegner. Verhältnis 3:1. Wahrscheinlich haben auch in den übrigen sieben Staaten, wo über die Prohibition abgestimmt wurde, Prohibitionsgegner gewonnen.

Preussischer Landtag.

Berlin, 3. November.

Der Preussische Landtag ahmt heute seine Beratungen auf. Auf der Tagesordnung steht die Beratung über

die Typhusepidemie in Hannover.

zu der mehrere große Anfragen fast aller Parteien vorliegen. Es wird u. a. gefragt, ob das Staatsministerium bereit ist, Ursachen der Epidemie restlos zu klären und die Wasserwerke der Stadt Hannover dauernd zu kontrollieren. Ferner, ob das Staatsministerium zu einer strengen und sofortigen Untersuchung der Schuldfrage bereit ist. Ein kommunistischer Antrag, daß die der Fahrlässigkeit überführten Beamten sofort Amtes enthoben und unter Anklage gestellt werden.

Das Verbrechen von Leiferde.

Der Verlauf der Gerichtsverhandlung.

Sildesheim hat eine Sensation. Vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen die Attentäter des furchtbaren Verbrechens von Leiferde, dem 21 Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Etwa 80 Zuhörer waren im Saal erschienen. Von über 100 großen Zeitungen Deutschlands, die sich Eintrittskarten erworben hatten, konnte wegen Platzmangels nur 50 Zeitungen der Zutritt zum Prozeß bewilligt werden. Auch in dem Gerichtsgebäude hat sich eine Menschenmenge gesammelt. Man spricht von dem Attentat und seinen schrecklichen Folgen, von dem Unglück und die traurige Lage, die so viele Familien versetzt worden sind, von den Kindern Staatskommissars Mersch, denen der Vater geraubt wurde, nachdem vor etwa Jahresfrist die Mutter von ihnen gepöbelt war und die durch die nachfolgende Verbrechenhand nun völlig waist sind, und man spricht vom Ausgang des Prozesses.

Im Gerichtssaal.

verfolgt man die Verhandlung mit außerordentlicher Spannung. Unter den Zuhörern befindet sich auch ein Vertreter des Reichsverkehrsministeriums und der Reichsbahnverwaltung Hannover. Vor dem Gerichtstisch liegen als Beweismittel Schraubenschlüssel und das zum Attentat benutzte Material sowie ein Stück der Schiene, an der der Zug zur Entgleisung gekommen ist. Die drei Angeklagten sind unter starker polizeilicher Bewachung in die Anklagebank geführt worden.

Schlesinger ist 21 Jahre alt. Er hat das Realgymnasium besucht und dann auf verschiedenen Musikschulen studiert. Im Frühjahr 1923 hat er sich im Landeshauptamt auf den Beruf eines Kapellmeisters vorbereitet. Er wurde einige Kritiken aus einem Fachblatt verlesen, in dem Schlesinger als erster Kapellmeister des Neuhaldensleider Stadttheaters beste Anerkennung geübt wird.

Der 22jährige Angeklagte Wilhelm Weber hat die Volksschule und dann die Realschule besucht. Er sei arbeitslos gewesen und habe oft Hunger gelitten. 1926 habe er einen Einbruch in eine Gärtnerei verübt. Durch die darauffolgende Arbeitslosigkeit sei er auf die schiefte Bahn gekommen. Langsam sei er lungenleidend.

Der Angeklagte Walter Weber steht im 21. Lebensjahr, er hat ebenfalls die Volksschule besucht und war als Musiker in Kaffeehäusern tätig. Durch die zerrütteten Familienverhältnisse in der Heimat sei er mit ihm bergab gegangen. In einem Obdachlosenheim habe er Schlesinger kennengelernt.

Darauf schilderte Schlesinger, wie er und Weber keine Arbeit hätten finden können und wie sie gezwungen gewesen seien, als Landstreicher

herumzuziehen. Sie seien schließlich über Friedrichshafen und Köln nach Hannover gekommen. Bei diesen Wanderungen sei mehrfach die Frage eines Verbrechens besprochen worden, durch das die Angeklagten zu Geldmitteln hätten kommen wollen. Dabei sei man auch auf den Plan zu sprechen gekommen, einen Zug zur Entgleisung zu bringen, um auf dem Postwagen einen Geldbetrag zu rauben.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen erklärte Schlesinger, zum erstenmal sei der Gedanke an ein Verbrechen in der Nähe von Weidelsdorf aufgetaucht. Auf der Landstraße

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehne.

28. Fortsetzung.

„Gott, ich trage es Lucian ja durchaus nicht nach, dieses kleine Tschelmechtel mit dir. Ein anderer hätte es auch so gemacht! Und die Künstler werden ja so viel umspärmt, da rechnen sie es schließlich nicht so genau.“

„Martha, ich frage dich, ob Baldow das gesagt hat?“

Das schöne blonde Mädchen war fast außer sich, und drohend flammten seine Augen. Hochmütig erkaunte mißerte Martha die Kusine, die schneefleisch mit wogender Brust vor ihr stand.

„Mein Himmel, wie aufgeregt du bist, Edith! Es ist doch lediglich deine Schuld, wenn du dich trügerischen Hoffnungen auf meinen Verlobten hingegest hast.“

Sie wiegte bedauernd den Kopf hin und her.

„Er war übrigens sehr unvorsichtig von dir, Aimb. Man wirft sich einem Manne, von dem man geheiratet sein will, nicht so an den Hals!“

„Das war ihr letzter, stärkster Trumpf! Nun schiede sie sich an, zu gehen.“

„Martha —“

Edith preßte die Hand auf den Mund; sie durfte ja nicht schreien, damit die alte Frau da drinnen nicht aufgeregt würde — es wäre deren Tod gewesen!

Mit bebender Stimme sagte sie:

„Was es auch sei — das hat Lucian nimmer von mir gesagt! Du läßt, Martha! Du läßt ganz erbärmlich! Soll ich ihn fragen — Auge in Auge mit dir?“

„Was fällt dir ein, du — du Bettelprinzessin! zische die andere. Wage es nicht, weil du dann bringst du aus dein Verhältnis mit ihm an den Hals!“

Und boshaft rümpfte sie in sich hinein. Da richtete sich Edith zu ihrer ganzen schlanken Größe empor.

„Ich hätte mich dessen nicht zu schämen brauchen, darauf könnte ich es schon antworten lassen. Aber nein, ich will dir diese Demütigung ersparen,“ sagte sie mit unendlicher Verachtung. „Es muß schon beschämend u. brütend genug für dich sein, nur —“ sie vollendete aber nicht, was sie hatte sagen wollen; nur um des Geldes willen geheiratet zu werden —“

Es war, als lege sich ihr eine Hand auf den Mund; sie wollte nicht unfein werden und um den Geliebten, der ihr doch verloren war, feilschen.

„Nun?“ Herausfordernd sah Martha sie an. „Warum vollendest du nicht? Aus deinem Munde kann ich alles hören.“

„Doch lieber nicht! Nur eins will ich dir noch sagen: daß ich dir das niemals vergessen werde!“ sagte Edith leidenschaftlich. „Die Gelegenheit wird schon kommen. Frage nur den Kopf noch so hoch, es ist noch nicht aller Tage Abend!“

„Nur zu!“ Spöttisch lachte Martha da auf, und noch lange klang es Edith in den Ohren, dieses höhnische, triumphierende Gelächter, mit dem die andere ihr junges, sonniges Glück vernichtet hatte.

Edith hatte den Abendbrotstisch zu besorgen; es sollte früher gegessen werden, da sie heute abend zur Stunde mußte.

Eine unsägliche Pein bereitete es ihr, die Mutter immerwährend von Marthas Verlobung sprechen zu hören.

Sie konnte es schließlich nicht mehr ertragen. Sie ging in das Schlafzimmer, und mit elementarer Gewalt brach jetzt ihre Erregung hervor. Ein wildes Schluchzen erschütterte ihren Körper. Sie kniete vor ihrem Bett und biß in die Kissen, um nicht laut aus-

zuschreien in ihrem Schmerz und tiefverletztem Stolz. In diesem Augenblicke fühlte sie einen grenzenlosen Haß auf Martha, die ihr das zugefügt.

„All ihre großen, guten Eigenschaften waren diesem einen Gefühl untergegangen.“

Und Lucian! Wie hatte er ihr das antun können! Wenn er sie wenigstens darauf vorbereitet, gesagt hätte, aus uns beiden kann nichts werden! Dazu war er zu feige gewesen! Wie sie ihn verachtete! Ihre Hände ballten sich unwillkürlich, und um lieblichen Mund grub sich ein harter Zug.

Wie schwer das alles war — still mußte sie nun tragen, mußte sich beherrschen, damit niemand ahnte, was sie in sich niederkämpfte hatte!

Sie hörte den Vater nach Hause kommen, eben gleich darauf den Bruder.

Schnell küßte sie die brennenden Augen und nete ihr Haar, ehe sie ins Wohnzimmer trat.

Natürlich war Martha Hilbebrand's Verlobung bald das erste gewesen, was Frau Bürkner Angekommenen berichtet hatte.

Prägend, mit tiefem Mitleid, sah Thantmar die Schwester und drückte ihr teilnehmend die Hand, daß ihr die Tränen in die Augen traten.

Für Edith wurde es Zeit, zu gehen. Thantmar folgte ihr auf den Vorraum hinaus.

„Tut es sehr weh, Schwesterchen?“ fragte er.

Sie nickte mit fest zusammengepreßten Lippen. Sie konnte sie nicht, sonst wäre sie in Tränen ausgebrochen.

„Gräme dich nicht, Dita, er ist keiner Träne, neß Gedanken wert! Der Herr ist ein Baschbap, und unsere holde Kusine ist sein bester Lohn.“ Thantmar lachte. „Schluß! runter, Dita — es ist nicht das Schlimmste.“

Fortsetzung folgt.

...war ein Handwerksbursche zu ihnen geflohen, der vorge-
schlagen habe, einen Zug zur Entgleisung zu bringen, und zu
sehen, daß man

den Postwagen beraubt

Er, Schlesinger, habe darauf aber nicht reagiert. In
Haberhorn habe er versucht, durch Spiel Geld zu verdienen, um
aus dem Gefängnis kommenden Willy Weber zu unter-
stützen. Schlesinger schilderte dann, daß alle Versuche, Arbeit
zu finden, ergebnislos geblieben seien. In der Stadt hätten
sie den Plan beraten, einen Eisenbahnzug zur Entgleisung zu
bringen und den Postwagen zu berauben. An die Reisenden
hätten sie überhaupt nicht gedacht.

Von Lage seien alle mit der Bahn nach Verford gefahren.
Man habe Walter Weber einen neuen Anzug beschafft, während
sich umgezogen habe, habe Willy Weber Bemerkungen ge-
macht. Schlesinger habe ihm dann auch gesagt, daß er mit
Walter Weber

ein Eisenbahnattentat besprochen

Willy Weber sei mit dem Plan einverstanden gewesen.
Er habe erklärt, man könne das Attentat mit einem Heimen-
tisch ausführen. Auf die Frage des Vorsitzenden, was mit
dem durch das Attentat zu erwerbendem Gelde gemacht werden
sollte, erwiderte Schlesinger, er habe weiter Musik studieren
wollen. Willy Weber habe in seinem Beruf als Elektriker
weiterkommen wollen.

Schlesinger schilderte dann weiter, wie der Gedanke der
Entgleisung auf der Wanderung nach Hannover mit der
zunehmenden Not noch stärker in ihm aufgelebt sei. Im
Hannoverschen Bahnhof sei wieder von der Tat gesprochen
worden. Der gemeinsame Gedanke sei gewesen, einen inter-
nationalen Zug zu wählen.

Mit Willy Weber habe er sich auf dem Bahnhof Hannover
einen Postwagen angesehen. Schlesinger habe dabei den Ein-
druck gehabt, daß die Wagen kolossal stabil gebaut seien und
daß es gar nicht so sicher sei, daß die Verabreichung durch-
zuführen sei.

Aus Nah und Fern.

△ **Höchst a. M.** (Neue Autobuslinie.) Die
neue Autobuslinie Unter-Eberbach — Höchst — Sind-
lingen — Zeilsheim wurde eröffnet. Der Verkehr wird zu-
nächst von zwei Wagen bewältigt, ein dritter wird voraus-
sichtlich im Dezember in Dienst gestellt werden.

△ **Obernur.** (Gedächtnistafel für Hans
Thoma.) Am 7. November findet hier die Einweihung
einer Gedächtnistafel für den 1924 in Freiburg verstorbenen
Hans Thoma statt. Der Künstler, der lange Jahre Bürger
der Stadt Homburg war, schuf hier viele seiner Werke. Die
Tafel wird an der letzten Wohnung des Künstlers, in der
Lammstraße 36, angebracht werden.

△ **Alsfeld.** (Flugbetrieb auf dem Eisenberg.)
Der Flugbetrieb auf dem Eisenberg wurde mit Vorführungen
des Segelflugges „Deutschland“ aus der Fliegerschule von
Marxen eröffnet. Bis jetzt haben sich 20 Schüler für den
Während des Winters stattfindenden Schulbetrieb gemeldet.

△ **Wädlingen.** (Zigeunerplage.) In der letzten
Zeit macht sich das massenhafte Auftreten der Zigeuner in der
Umgebung unangenehm bemerkbar. Felddiebstähle
und sonstige Verletzungen der Bevölkerung sind an der
Lageordnung und haben die Gemeindefürsorge zu beson-
deren Sicherheitsmaßnahmen veranlaßt.

△ **Lauterbach.** (Mit dem Rad tödlich verun-
glückt.) Zwischen Wilsdorf und Lauterbach stürzte der Land-
wässer Schütz mit seinem Rade so unglücklich, daß er an den
erlittenen Verletzungen bald nach seiner Einlieferung ins
Krankenhaus gestorben ist, wofür er von Automobilisten ge-
trachtet worden war, die ihn hilflos auf der Landstraße auf-
gefunden hatten.

△ **Gießen.** (Auszeichnung der Gießener
Universität auf der Gelei.) Auf der Gelei in
Düsseldorf wurde der veterinärmedizinischen Fakultät der
Landesuniversität Gießen für hervorragende Leistungen eine
vom preussischen Landwirtschaftsministerium gestiftete silberne
Staatsmünze verliehen. Die veterinär-pathologische Fakultät
Gießen wurde mit der Goldenen Medaille der großen Düssel-
dorfer Ausstellung ausgezeichnet.

△ **Limburg.** (Die Bahn steigt.) Durch die anhal-
tenden Regenfälle der letzten Tage sind die Bahn und auch ihre
Nebenflüsse stark gestiegen. Die beiden Wehre und eine Insel
sind bereits überflutet.

△ **Mainz.** (Ein römisches Grabmal gefun-
den.) In Weisenau fand man bei Kanalisationsarbeiten in
der Leonorenstraße Teile eines römischen Grabdenkmals,
das den Toten und seine Frau darstellt. Vermutlich stammt
der Fund aus der Mitte des ersten Jahrhunderts.

△ **Darmstadt.** (Tragischer Tod zweier deut-
scher Studenten.) Vor etwa 14 Tagen unternahmen
eine Anzahl Studenten der Wiener Universität einen Ausflug
nach einer Vorstadt. Dort lernte die studierende Jugend ein
auch ließ sich gebadene Schollen kommen. Nach dem Genuß
erkrankten unter den Erscheinungen von Fischvergiftung
12 der Ausflugsteilnehmer, von denen zwei Ende voriger
Woche verstorben sind. Es handelt sich hierbei um den Stu-
dent der Medizin von Deussen aus Darmstadt und den
stud. phil. Marlei aus Offenbach. Ein aus Frankfurt stam-
mender Student befindet sich auf dem Wege der Besserung.

△ **Neuenkirchen.** (Förderung des Kleinwoh-
nungsbaues.) Zwecks Förderung des Kleinwohnungs-
baues hat der Gemeinderat von Niebelskirchen die Aufnahme
einer Anleihe von 500 000 Mark beschlossen. Außerdem hält
die Gemeinde geeignetes Gelände bereit.

△ **Groß-Gerau.** (Tödlicher Betriebsunfall.)
In der hiesigen Zuckerrübenfabrik wurde beim Pläsen einer Dampf-
maschine der Maschinenmeister Müller am Kopf so schwer ver-
letzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

△ **Groß-Gerau.** (Uebergang des Groß-Gerauer
Reizkrankenhaus an die Stadt.) Nach langen
Verhandlungen zwischen dem Kreis, der Stadt und der Bezirks-
parlamente Groß-Gerau hat nunmehr die Stadt das vor der Auf-
hebung stehende Reizkrankenhaus angekauft, um es in eigener
Regie weiterzuführen.

△ **Frankfurt a. M.** (Fernsprechnachricht.)
Lehr Frankfurt — Höchst a. M.) Wie verlautet, sind
die Vorbereitungen zu der schon lange beabsichtigten Einüb-

zung des telephonischen Schnellverkehrs zwischen Frankfurt
und einigen größeren Nachbarstädten nunmehr soweit gediehen,
daß mit der Aufnahme des Schnellverkehrs zwischen Frank-
furt und Höchst a. M. noch in diesem Jahre gerechnet werden
kann. Die Aufnahme der Schnellverbindung nach Wiesbaden
kommt vor Neujahr nicht mehr in Frage. Außerdem sollen
demnächst Homburg v. d. S. und Hanau eingeschlossen werden.

Raubmord in einem Hotel.

Der Täter und sein Opfer verschwunden.

In Dortmund ist in den Nachtstunden ein Raubmord
verübt worden, der in seinen Einzelheiten noch der Aufklärung
bedarf, um so mehr, da sowohl der Mörder als auch sein Opfer
verschwunden sind. Ein junger Mann namens Franz Griefe
aus Herne hatte den Hausdiener gebeten, ihn am anderen
Morgen nicht zu früh zu wecken. Nachdem das Zimmermäd-
chen am nächsten Mittag wiederholt vergeblich geklopft hatte,
wurde die Tür mit einem zweiten Schlüssel geöffnet.

Das Bett war vollkommen mit Blut besudelt, besonders
die Kopfseite, Wände und Fenster mit Blut bespritzt. Vor
dem Bett befand sich eine große Matratze. Griefe war im
Zimmer nicht mehr aufzufinden. Nach den vorläufigen Er-
mittlungen der Kriminalpolizei scheint es sich um einen Raub-
mord zu handeln.

Anscheinend hat der Mörder seinem Opfer mit einem
Rasiermesser, welches gefunden wurde, den Hals durch-
geschnitten. Rätselhaft erscheint, wie der Täter die Leiche unbe-
merkt fortzuschaffen konnte.

Mord und Selbstmord im Auto.

Zwei Arbeiter aus Copitz in Sachsen mieteten auf einem
Ausflug eine Kraftdroschke, um nach Hause zu fahren. Wäh-
rend der Fahrt hörte der Kraftwagenführer kurz vor Copitz
im Innern des Wagens mehrere Schüsse fallen. Er brachte
seinen Wagen sofort zum Stehen und fand beide Fahrgäste
erschossen vor. Der eine hielt den noch rauchenden Revolver
in der Hand. Offenbar hat er erst seinen Freund und dann
sich selbst erschossen.

Drei Selbstmorde in einer Nacht in einem Dorf.

In Obernitz haben sich in einer Nacht nicht weniger als
drei jugendliche Personen entleibt. Ein 18-jähriger Tischler-
lehrling und eine 19-jährige Dienstmagd unterhielten seit
einiger Zeit ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb.
Aus diesem Grunde suchten und fanden die beiden jungen
Leute den Tod auf den Schienen. Ferner erschoss sich ein
21 Jahre alter Lehrling in seinem Bett mit einer Doppel-
flinte. In einem zurückgelassenen Brief gibt er Schwerkut
als Ursache seines Selbstmordes an.

Hochwasser überall.

Starkes Steigen der Weser.

Die anhaltenden Regen- und Schneefälle der letzten Tage
haben in allen Teilen des Reiches und auch in den südlichen
Gebirgsländern neues Hochwasser gebracht, das zurzeit schon
recht beträchtlichen Schaden anrichtet und leider auch
Menschenleben fordert.

Die Weser stieg um etwa zwei Meter. Da auf den Weser-
bergen gewaltige Schneemassen liegen und die Temperatur
gestiegen ist, so ist mit einem weiteren Steigen der Weser zu
rechnen. Das Wasser stieg so schnell, daß es nicht möglich war,
die am Ufer befindlichen Baulanlagen rechtzeitig in Sicherheit
zu bringen, so daß viel Baumaterial fortgeschwemmt worden
ist. Viele Uferstraßen und weite Ländereien sind bereits über-
schwemmt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Hochwasser der Oder.

Infolge der zahlreichen starken Niederschläge der letzten
Woche ist die Oder in ihrem ganzen Lauf stark gestiegen. Die
großen Übersichten bei Frankfurt sind völlig überschwemmt.
Dies ist das dritte Hochwasser in diesem Jahre.

Die Katastrophe in Tirol.

Das Hochwasser in Tirol hat in Graz ein Menschenleben
gefordert. Ein Vagabund auf dem Inn wurde weggerissen und
zertrümmerte zwei Pfeiler einer Brücke. Schwere Sturm- und
Wasserschäden werden ferner aus ganz Nordtirol gemeldet. Das
Elektrizitätswerk in Sill wurde durch das Hochwasser außer
Betrieb gesetzt. Die Stadt Klausen steht unter Wasser.

Weitere Schadenmeldungen kommen aus dem Bundes-
lande Salzburg. Dort wurden vor allem auch schwere Gebäde-
schäden durch den Sturm angerichtet. In Bucheben wurden
vier schlafende Kinder durch eine einstürzende Zimmerdecke
verschüttet, konnten jedoch wieder unverletzt geborgen werden.
Im Mühlbachthal sind viele Tausende von Festmetern Wal-
dungen durch den Sturm niedergelegt worden.

Unwetter in Kärnten.

Zu den Meldungen über die Hochwasserkatastrophe im
Salzburger Gebiet und in Tirol kommen nun auch Meldungen
über schwere Unwetterkatastrophen in Kärnten. Im Gailtal,
im Lavanttal und im Nolltal sind durch schwere Wolkenbrüche
und rasch eintreffende Schneeschmelze die Flüsse und Bäche über
die Ufer getreten und haben die Uferschuttbanten zerstört. Die
Eisenbahnstrecke Eisenkappe — Künsdorf ist auf einer Strecke von
mehreren hundert Metern der gesamte Bahnkörper von den
Fluten fortgespült. An eine Wiederaufnahme des Verkehrs
dürfte kaum vor drei bis vier Monaten gedacht werden.

Lothales.

Fürsheim am Main, den 4. November 1926.

— Zum Konzert des Gesangsvereins Liederfranz wird
uns noch ferner geschrieben: Die Leistungen des Vereins
bei seinem Winterkonzert bewegten sich auf einer erstaun-
lichen Höhe. Man merkt: hinter Verein und Leiter liegt
ein Jahr angestrengter Arbeit und die ersten Früchte dürf-
ten am Sonntag geerntet werden. Die zum Teil sehr
schwierigen Chorwerke wurden mit einer erstaunlichen
Sicherheit in Intonation und Rhythmus und direkt be-
stechender Aussprache zu Gehör gebracht. Der Stimmen-
ausgleich war hervorragend. Den Auftakt des Konzertes
bildete der Chor Popule meus. Hier zeigte sich das feine
Einfühlen von Dirigent und Sängerschaft in allfällige

klassische Tonwerke. Bestachen hier besonders Rhythmus
und Stimmenausgleich, so bezauberte der schwierige Son-
ntag auf dem Meer durch prächtige Auffassung. Man glaubte
in kleinem Rahn durch wiegende Wogen zur Morgenan-
dacht getragen zu werden. Die übrigen Chöre bewegten
sich auf derselben Linie, sie einzeln zu würdigen, würde
zu weit führen. Im zweiten Teile des Programms zeigte
der Verein seine hohe Klasse, indem er die schwerste Auf-
gabe eines Chores, die zu Herzen gehende Wiedergabe von
Volksliedern und Chören im Volkston, glatt löste. Von
den Zuhörern ist sicher keiner nach Hause gegangen, ohne
daß das Rheinlied und Heimliche Liebe nachhaltigen Ein-
druck hinterlassen haben. Lebhafter und langanhaltender
Beifall dankte dem Verein für seine Prachtleistungen
auf diesem Gebiet. Die Sänger mußten „Heimliche Liebe“
und „Zuchel“, die muß ich haben wiederholen. Den solisti-
schen Teil hatte in liebenswürdiger Weise der Dirigent
des Vereins, Herr Musikdirektor Heermann übernommen.
Der zur Verfügung stehende prächtige Flügel bot den rich-
tigen Resonanzboden für sein großes Können, das die
Hörer ganz in den Bann klassischer Klaviermusik zwang.
Alles in allem ein Abend reinsten Kunstgenusses und ein
voller Erfolg für Dirigent und Verein, zu dem man von
Herzen Glück wünschen muß.

— **Goldene Medaille.** Die Firma Koch und Schenk,
Chemische Fabrik A.-G. in Ludwigsburg, die Herstellerin
der bekannten „Büffel-Beize“ ist auf der Ausstellung „Die
Frau in Kleidung, Haus und Küche“ in Nürnberg mit
der Goldenen Medaille ausgezeichnet worden. Die „Büf-
fel-Beize“ war bekanntlich als erstes Farb-Bohnerwachs
für Bretterböden und Treppen auf dem Markt. Sie steht
auch heute noch, inzwischen als lichtechte Del-Wachsbeize
und Wachsbeize vervollkommen, unter den vielen Nach-
ahmungen unerreicht da. Schutzmarke „Der Büffel im
Sed.“

„Nährhaft“ und „Böhlischmeckend“ sind Eigenschaften, die
von einer guten Suppe verlangt werden. Gesellt sich da-
zu noch rasche und bequeme Herstellungsweise bei billi-
gem Preise, so sind sie das Ideal der wirtschaftlichen
Hausfrau. Diese Eigenschaften besitzen Maggi's Suppen-
würfel, die in großer Sortenauswahl im Handel sind.
Es ist deshalb kein Wunder, daß sich Maggi's Suppen
seit Jahrzehnten allgemeiner Beliebtheit erfreuen.

Einführung des Teilzahlungsgeschäftes auch im Möbel-
handel. Zur Finanzierung der Teilzahlungsgeschäfte seiner
Mitglieder hat der Deutsche Möbelfachverband e. V. die
„Treumöbel“, Treuhandgesellschaft des Deutschen Möbelfach-
verbandes e. V., e. G. m. b. H., gegründet, die ihrerseits bereits
einen Vertrag mit der Deutschen Automobilbank A.-G. ge-
schlossen hat, der die Diskontierung der Wechsel aus den Teil-
zahlungsgeschäften gewährleistet. Man rechnet damit, daß im
ersten Jahre die zur Diskontierung eingereichten Wechsel sich
auf über 100 Mill. RM. belaufen werden.

Kettenhunde. Der Münchener Tierchutzverein richtet
an Hundebesitzer die dringliche Bitte, beim Eintritt der rauhen
Jahreszeit für die treuen vierbeinigen Wächter, besonders in
der Vorstadt und auf dem Lande, Sorge zu tragen. Die Hütte
sei gut gedeckt und auch sonst nicht undicht und led. Sie sei
dem kalten Zugwinde nicht ausgesetzt oder stehe etwa gar in
der Kasse. Vor der Einschlupfsöffnung befindet sich ein Kasten
oder dergleichen. Im Innern fehle es nicht an Stroh oder
sonstiger genügender Unterlage. Das Futter werde ja nicht
falt verabreicht. Reichliche Fütterung ist zugleich ein ge-
wisches Erwärmungsmittel. Die Hunde sollen Gelegenheit zu
freier Bewegung tunlichst mehr als einmal am Tage erhalten.
Nichtig versorgte Hunde haben keinen Anlaß zu heulen.

Das westdeutsche Handwerk.

Seine Lage im Monat Oktober.

Es ist wiederholt in den Wirtschaftsberichten der letzten
Monate betont worden, daß es vom wirtschaftlichen Stand-
punkt aus falsch sei, aus der Senkung der Erwerbslosen Zahlen,
die auch im Oktober angehalten hat, auf eine feste Besserung
der Wirtschaftslage in ihrer Gesamtheit zu schließen. Dafür
ist der Arbeitsmarkt letzten Endes zu sehr von unwirtschaft-
lichen Bindungen abhängig. Das hindert natürlich nicht fest-
zustellen, daß im Augenblicke in einigen Wirtschaftszweigen
eine gewisse Erleichterung zu verspüren ist. Sie wirkt sich für
das Handwerk zwar nicht so sehr in der Erteilung neuer
größerer Aufträge als in einer

leichten Belebung des Konsums

an den für den täglichen Bedarf benötigten Gegenständen und
der Tilgung der hierfür in den vorausgegangenen Monaten
gemachten Schulden aus. Gerade die Aufträge auf weite Sicht
lassen sehr zu wünschen übrig, so daß die Disponierung für die
Rohstoffbeschaffung sehr erschwert ist.

Auf der anderen Seite läßt sich aber auch behaupten, daß
die Zahl der erwerbslosen Handwerker in dem rheinisch-
westfälischen Gebiet immer noch eine beträchtliche Höhe hat.
In den noch besetzten Gebieten der Regierungsbezirke Koblenz
und Wiesbaden, der hessischen Provinzen Starkenburg und
Rheinhesen, sowie der bayerischen Pfalz hat sich die Lage des
Handwerks infolge des stark eingeschränkten Fremdenverkehrs
noch in keiner Weise gegenüber den früheren Monaten gebessert.

In den rein ländlichen Bezirken ist die Lage außerordent-
lich ungünstig. Die Landwirtschaft zeigt eine starke Zurück-
haltung in der Erteilung von Aufträgen und ist bemüht, die
Preise für handwerkliche Erzeugnisse mit allen Mitteln zu
drücken.

Während zu Beginn des Oktober noch eine leidliche Be-
lebung des Binnenmarktes besonders im Ruhrkohlengebiet
festgestellt werden konnte, hat sich gegen Ende der Berichtszeit
die Situation insoweit geändert, als die Beschäftigung im Bau-
hauptgewerbe wieder nachgelassen hat.

Die Tätigkeit der Schmiede, Schlosser und Stellmacher
auf dem Lande hat sich hinsichtlich der Auftragserteilung
etwas gebessert, doch wird hier besonders über den Umstand
geklagt, daß diese Handwerkszweige auf Bezahlung bis nach
der Realisierung der Ernte warten müssen.

Von den übrigen Handwerkszweigen ist wesentlich nichts
Neues zu berichten. Nachmals sei davon gewarnt, aus der
nachweislich besseren Lage der Industrie auf eine gleiche
Besserung im Handwerk zu schließen. Die Hebung des hand-
werklichen Arbeitsmarktes und damit der wirtschaftlichen Lage
des Handwerks überhaupt hängt eng zusammen mit der Durch-
führung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

„Scherls Magazin“ — Novemberheft ist da! Ein stattliches Heft von über 100 Seiten mit einem Inhalt, der durch Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit einem jeden für seine speziellen Interessen viel zu bieten versteht. Schon die bloße Aufzählung der Titel einiger Beiträge verrät dies: **Seltenstes, Allerfeltnstes** — Die Rehrseite der Zivilisation — Verjüngung ohne Steinach und Wotonoff — Moderne Astrologie — Wie man jetzt in Holland baut — Die Spinne mit dem Schmetterlingsnetz — die Madonna von Guadalupe — Berühmte Giftnischerinnen — Marenkmenfieber — Motoren-Gerzieren — Wie spreche ich Stegreif usw. Was „Scherls Magazin“ auszeichnet, sind die vielen Bilder: interessante Photos und packende Zeichnungen erster Künstler. Jeder sollte sich dieses von „Scherls Magazin“ laufen.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Am Dienstag, den 9. November 1926, nachmittags um 4 Uhr, findet im St. Josefs-Haus die Mutterberatungsstunde statt.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat das Erscheinen der Jahrgänge 1927 der beiden in Lahr (Baden) herausgegebenen Kalender „Der Lahrer Sinkende Bote“, „Hebels Rheinländischer Hausfreund“ im besetzten Gebiet verboten.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1926.
J. Nr. L. 6945
Der Landrat: i. B. Kobra.
Wird veröffentlicht.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat das Erscheinen der „Saarbrücker Zeitung“ im besetzten Gebiet wieder aufgehoben.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1926.
J. Nr. 6944.
Der Landrat: i. B. Kobra.

In Weibach ist die Geflügelcholera ausgebrochen und wird dieserhalb der Ort für den Verkehr mit Geflügel gesperrt.

Flörsheim, den 3. November 1926.

Die Polizei-Verwaltung: gez. Laud, Brgm.

Man bittet Manuskripte nur einseitig zu beschreiben.



Die kostbaren Schuhe vor den schädlichen Einflüssen von Staub, Nässe und Schmutz.
Jeden Morgen eine hauchdünne Schicht Pilo genügt.
Pilo in der schwarzen Dose hält die Nässe ab und führt den Leder jene Stelle zu, die es geschmeidig, weich und widerstandsfähig machen.
Das unübertreffliche Pflegemittel für alle Schuhe ist

Pilo
in der schwarzen Dose

Eine prima, gute **Milch-Ziege** zu kaufen gesucht.
Näheres im Verlag.

Täglich frisches **Weisskraut** empfiehlt
Frau Philipp Kohl,
Widererstraße 7.



Sie sparen viel Geld —

Besichtigen Sie unsere Weihnachts-Ausstellung „**Deutsche Märchen**“

50 95 1,95 2,95 3,95

— wenn Sie Ihre Einkäufe jetzt während der **Serien-Tage im Kaufhaus Hansa** machen.

Denn Sie finden eine Riesen-Auswahl guter, praktischer Gebrauchs-Artikel zu unglaublich billigen Preisen.
Tausende unserer Kunden haben diese Vorteile wahrgenommen!

Wir erwarten auch Sie!

Kaufhaus Hansa

Frankfurt a. M. früher: Grand Bazar.

Zeil 90-94

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit, sowie bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben Mannes Herrn

Christoph Schütz

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Vielen Dank für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit und den ehrwürdigen Schwestern, sowie den Verwandten, Freunden, Bekannten und der werten Nachbarschaft für den trostreichen Beistand. Ebenso herzlichen Dank sei dem kath. Leseverein, der Ortsbauernschaft, dem Gesellenverein und den Altersgenossen gesagt. Zu ganz besonderem Dank fühlen wir uns dem Sängerbund gegenüber verpflichtet, für seine so zahlreiche Beteiligung an dem Begräbnis, seinen erhebenden Gesang und die so überaus trostreichen und ehrenden Worte am Grabe. Wir bitten des feueren Entschlafenen im Gebete zu gedenken.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Maria Schütz Wwe.

Flörsheim, den 3. November 1926.

Katholischer Gottesdienst.
Freitag 6.30 Uhr hl. Messe z. Ehren der J. u. M. Thaddäus (Schwesternhaus), 7 Uhr Amt zum allh. Herzen Jesu.
Samstag 6.30 Uhr hl. Messe für den geistl. V. Wagner u. Bruder Karl (Krankenhaus), 7 Uhr Amt für Kaspar Hauheimer und Söhne.

Israelitischer Gottesdienst.
Samstag, den 6. November 1926. Sabbat: Toldos.
4.30 Uhr Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Morgengottesdienst mit Reumondswelche.
2.00 Uhr Minchagabot.
5.45 Uhr Sabbatausgang.



Für die Herbst-Abende

„Scherl's Magazin“
Heute November-Heft
mit dem interessantesten Inhalt.
Überall für 1 Mark.



Büffelsbrizn

lichtecht u. nebstweischbar zugut
gibt auch seither geölten, abgenutzten gestrichenen Böden und alten Treppen freundliche Farben u. einen parkettähnlichen Hochglanz.
Ol-Wachsbeize
Flasche 500 g!

Sämtliche

Bücher

Einzelbände u. ganze Werke liefert zu Originalpreisen größeren Aufträgen Rabatte.
die Buchhandlung,

H. Dreisbach, Flörsheim
Karthäuserstr. 6, Telefon

Frischer Transport
Läufe:

u. Einlege-Schweine stehen zu sehr billigem Verkauf (nach lebendem Gewicht) zum Kauf bei Max Krug, Flörsheim, Telefon 48

Man bittet kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

Mein Freitags-Angebot

Kinder-Westen reine Wolle . . . 3.90
Herren-Schals, Seide . . . prachttvolle Muster, 2.50, 2.25 1.95
Gefütterte Schlupfhosen . . . von 0.90 an

Poldi Bettmann

Kaufen Sie die weithin bekannten Hermeta-Strümpfe.

Achtung!



Achtung!

Hochheimer Markt!

Beim Schumann in der Menzergäß.
Giebt's Brote unn ach edles Raß.
Er hot geschlacht zwaa große Sei.
Es giebt Brotworst, Kraut, Kartoffelbrei.
Nach Federweisse giebt's dazu.
Der hot jetzt Dag unn Nacht laa Ruh.
E Tröpfche vonn seim beste Wei.
Drumm lehr beim Schumann Peter ei.

Es ladet alle Freunde und Gönner freundlichst ein:
der Straußwirt
Peter Schumann.